



PRIMAVERA – VIVALDI UND ICH

Ein Film von Damiano Michieletto

Mit Michele Riondino, Tecla Insolia, Andrea Pennacchi, Valentina Bellè

Kinostart 30.04.2026

Länge 110 min

Download pressmaterial <https://frenetic.ch/de/espace-pro/detail/primavera-vivaldi-und-ich-1310/>

MEDIEN

Mischa Schiow / Henriette Egestorff

info@prochaine.ch

+41 44 488 44 22

www.frenetic.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Riedtlstrasse 23

8006 Zürich

www.frenetic.ch



SYNOPSIS

Im Venedig des frühen 18. Jahrhunderts lebt die hochbegabte Geigerin Cecilia im grössten Waisenhaus Venedigs, dem Ospedale della Pietà. Dort erhalten besonders talentierte Waisenmädchen eine musikalische Ausbildung - aber nur, um mit dem Orchester reiche Mäzene als Geldgeber für das Waisenhaus zu gewinnen. Die Kunst hat Ceciliass Geist geöffnet, aber nicht die Türen des Waisenhauses. Ihr einziger Ausweg wäre die Ehe. Mit der Ankunft des neuen Geigenlehrers gerät Ceciliass geordnete Welt ins Wanken. Sein Name ist Antonio Vivaldi.

PRESSENOTIZ

Primavera – Vivaldi Und Ich erzählt eine wundervolle Geschichte weiblicher Selbstbestimmung, eingebettet in die atmosphärische Kulisse des barocken Venedigs und getragen von der Musik Antonio Vivaldis – dem Schöpfer der Vier Jahreszeiten. Der preisgekrönte Theater- und Opernregisseur Damiano Michieletto verwebt in seinem Spielfilmdebüt die Biografie des weltberühmten Komponisten, der zu seiner Zeit unterschätzt wurde, mit dem Schicksal einer jungen Waise, die in der Musik die Inspiration findet, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Dabei stellt der gefeierte Opernregisseur unter Beweis, dass er die Magie von Vivaldis Musik auch auf der grossen Leinwand zur vollen Wirkung bringen kann.

European Shootingstar 2026 Tecla Insolia (*The Art Of Joy, Be Loved*) verkörpert die talentierte Geigerin auf der Suche nach der eigenen Identität mit Kraft und besonderem Feingefühl. An ihrer Seite brilliert Michele Riondino (*Zehn Winter, Der Graf Von Montecristo*) als ehrgeiziger Komponist, der um künstlerische Anerkennung kämpft. Zwei suchende, ringende Seelen, die über die Musik zusammenfinden.

Primavera – Vivaldi Und Ich ist angelehnt an den historischen Roman *Stabat Mater* des venezianischen Autors Tiziano Scarpa, der mit Italiens wichtigstem Literaturpreis, dem Premio Strega, ausgezeichnet wurde. Die deutsche Ausgabe erschien im Verlag Klaus Wagenbach. Der Film feierte seine Weltpremiere auf dem 50. Toronto International Film Festival und erhielt in der Folge zahlreiche Preise, so den Audience Award als Best International Feature beim Filmfestival Chicago und den Cinéma Paradiso Palmarès beim Festival du Cinéma Italien de Toulouse. *Primavera – Vivaldi Und Ich* ist eine Produktion von Warner Bros. Entertainment Italia und Indigo Film, eine italienisch-französische Koproduktion mit Moana Films in Zusammenarbeit mit Paradise City Sales und Diaphana Distribution.



ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Bei der Produktion von *Primavera – Vivaldi Und Ich*, meinem ersten Spielfilm, wurde mir sofort klar, dass meine Ausdruckswelt untrennbar mit der Musik verbunden ist, deren erzählerische und emotionale Kraft seit 20 Jahren in meine Arbeit als Opernregisseur einfließt. In diesem Sinne fasste Stabat Mater, der Roman von Tiziano Scarpa, auf dem dieser Film lose basiert, viele Themen zusammen, die mir am Herzen liegen, vor allem aber zwei: Musik als schöpferische und subversive Kraft des Daseins und Venedig, meine Wahlheimat, deren einzigartige Geschichte essenziell für die Handlung ist und den Protagonisten als Mittel des emotionalen Ausdrucks dient.

Primavera – Vivaldi Und Ich erzählt die Geschichte der Begegnung zweier Seelenverwandter: die der jungen und talentierten Geigerin Cecilia, einer Waise auf der Suche nach ihrer eigenen Identität, und die von Antonio Vivaldi, einem Mann, der von einem kreativen Rausch mitgerissen wird, aber auch geschwächt ist durch das ständige Bedürfnis, Anerkennung für sein Talent zu finden. Cecilia hat immer in der Pietà gelebt, einer Einrichtung in Venedig, die Waisenkinder aufnahm und musikalisch ausbildete. Sie ist eine junge Frau, die nichts über ihre Vergangenheit weiss, nicht einmal, wer sie geboren hat. Sie schreibt ihrer Mutter herzerreissende Briefe und hegt die Hoffnung, dass sie sich eines Tages melden wird, um sie zurückzunehmen. Dieser Schmerz zerreisst sie und scheint sie daran zu hindern, eine Zukunft zu sehen. Doch in Cecilia und ihren jungen Gefährtinnen schlummern verborgene Leidenschaften und Wünsche, unterdrückt und bereit zu explodieren, zusammen mit einer unbändigen Neugier auf eine unbekannte Welt, die sie nur hinter dem Gitter der Kirche erahnen können, in der sie für die venezianische Aristokratie auftreten. Als Antonio Vivaldi als Geigenlehrer und Dirigent an die Pietà kommt, ist er ein einsamer, von Krankheit gezeichneter Mann, ein Musiker auf der Suche nach Anerkennung. In seinem Inneren verbirgt er eine wilde, überwältigende Fantasie, die es ihm ermöglicht, emotionale Musik zu schreiben, wie man sie

noch nie zuvor gehört hat – Musik, die unruhig und melancholisch, rasend und ergreifend ist. Es dauert nicht lange, bis Vivaldis Leidenschaft die Musikerinnen der Pietà ansteckt und Cecillas aussergewöhnliches Talent offenbart. Sie befreit sie von den Schmerzen einer Vergangenheit, die sie nie verstehen wird, und zeigen ihr einen Weg zu einem Horizont, der über die Musik und ihre Geige hinausgeht. Musik erschafft, sie gibt der Fantasie Gestalt, sie bringt Ruhm – das ist es, was Vivaldi anstrebt –, aber das reicht Cecilia nicht. Es reicht ihr nicht, sich eine Welt durch die Musik vorzustellen. Sie beschliesst, Freiheit jenseits der Mauern zu suchen, die sie von der Welt trennen.

HISTORISCHE ANMERKUNGEN

Antonio Vivaldi ist zusammen mit seinen Zeitgenossen Bach und Händel einer der repräsentativsten und produktivsten Komponisten des Barock. Sein Ruhm erreichte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts seinen Höhepunkt. Doch dann geriet sein Werk fast zwei Jahrhunderte lang in Vergessenheit, bis die zufällige Entdeckung einer grossen Anzahl seiner Manuskripte zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Interesse an diesem aussergewöhnlichen Komponisten wieder weckte. Vivaldi wurde am 4. März 1678 in Venedig als ältestes von zehn Kindern geboren und war das einzige, das von seinem Vater, ein Violist an der Markuskirche, zum Musikstudium und zu einer kirchlichen Laufbahn ermutigt wurde. 1703 war ein entscheidendes Jahr für den talentierten jungen Geiger, der im Alter von 25 Jahren nicht nur zum Priester geweiht wurde – er erhielt wegen seiner Haarfarbe den Spitznamen „roter Priester“ –, sondern auch sein erstes Werk veröffentlichte, Zwölf Triosonaten, Op. 1, darunter die berühmte Follia. Im selben Jahr wurde er an das Ospedale della Pietà in Venedig berufen, eine Einrichtung, die verlassenen Kindern ein Zuhause bot.

Die begabtesten Waisenkinder erhielten Musikunterricht und wurden Teil des Pietà-Orchesters und - Chors. Es handelte sich um ein grosses Ensemble, das ausschliesslich aus Frauen und Mädchen bestand, die allesamt als Waisenkinder im Institut lebten und hinter einem Gitter oder mit maskierten Gesichtern auftraten, unsichtbar für die Aussenwelt. Ihre Gesichter mochten unsichtbar sein, aber ihr Ruhm lockte Herrscher und Intellektuelle aus ganz Europa nach Venedig, um die Konzerte des als talentiertesten Orchester der Welt geltenden Ensembles zu besuchen.

Das Ospedale della Pietà, das von einem Verwaltungsrat geleitet wurde, sammelte Geld durch die Konzerte seines Orchesters, das auch mit drei anderen venezianischen Institutionen konkurrieren musste: den Derelitti, den Incurabili und den Mendicanti, die ebenfalls Orchester hatten, die ausschliesslich aus Waisenkindern bestanden. Im Laufe der Jahre beschränkte sich Vivaldi nicht nur auf den Musikunterricht, sondern setzte sich auch dafür ein, dass seine Schülerinnen Instrumente erhielten, die ihrem Talent und der Musik, die er für sie komponierte, angemessen waren. Das Orchester der Pietà war wahrscheinlich das bedeutendste des 18. Jahrhunderts, und einige seiner Musikerinnen gehörten zu den grössten ihrer Zeit. Diese spornten ihren Lehrer dazu an, neue Wege in der Komposition zu beschreiten, und Vivaldi seinerseits führte sein Orchester zu einer Musik, die für das Publikum der damaligen Zeit völlig neuartig klang. Vivaldi verblüffte die Menschen mit seinem aussergewöhnlichen Talent und erschütterte mit seinen originellen musikalischen Themen die traditionellen Vorstellungen von Harmonie.

Seine Kompositionen sprengten ständig die Grenzen der rhythmischen Struktur und seine Fantasie explodierte in allegrischen Attacken, gefolgt von ergreifenden Adagios von immenser Ausdruckskraft. Als rastloser und vielseitiger Charakter wandte sich Vivaldi schon bald auch der Komposition von Opern zu und debütierte am Teatro Sant'Angelo in Venedig, wo er ab 1713 auch als Impresario tätig war. Als Priester sui generis, der an einer dem Asthma

bronchiale ähnelnden Krankheit litt, die ihn sein ganzes Leben lang daran hinderte, die Messe zu lesen und für ihn eine grosse Behinderung darstellte, war Vivaldi in den 1720er Jahren ein sehr gefragter Musiker. In rasendem Tempo komponierte er geistliche und weltliche Musik. Seine grosse Kreativität zeigte sich auch in den Titeln seiner Musiksammlungen. 1711 brachte ihm die Veröffentlichung von *L'estro armonico* so ausserordentlichen Erfolg, dass sogar Bach seine Musik für Tasteninstrumente transkribierte.

Den Höhepunkt seines Ruhms hatte er im Jahr 1725, als der niederländische Verleger Michel-Charles Le Cène *Il cimento dell'armonia e dell'invenzione* veröffentlichte, welches Die vier Jahreszeiten enthält. Vivaldis Musik, bestehend aus schillernden Farben und kühnen Harmonien, wurde sehr modisch und etablierte ihn in ganz Europa als den Komponisten, den es zu imitieren galt.

Nach 1730 begann sich die Lage jedoch rapide zu ändern, da sich neue Musikgeschmäcker herausbildeten. Die Theater in den grossen Städten schlossen ihre Türen für Vivaldi, und es wurde für ihn immer schwieriger, seine Werke aufzuführen und Aufträge für neue Musik zu erhalten. Seine Kreativität liess jedoch nie nach, und selbst in seiner späten Lebensphase war Vivaldi noch in der Lage, Konzerte von ergreifender Schönheit zu komponieren. Trotz seiner Bemühungen blieb seine finanzielle Lage jedoch prekär. 1740 sah er sich gezwungen, eine drastische Entscheidung zu treffen. Im Alter von 62 Jahren, überwältigt von Schulden und nachdem er versucht hatte, einige Konzerte an die Gouverneure der Pietà zu verkaufen, verliess er Venedig. Er begab sich auf eine lange Reise, die ihn nach Wien führte. Dort wollte er Karl VI. von Habsburg seine Dienste anbieten, den er Jahre zuvor in Triest kennengelernt hatte und der seine Kompositionen sehr bewunderte. Die Gerichtsakten vermerken mit grausamer Präzision Vivaldis zahlreiche Versuche, vom Kaiser empfangen zu werden. Dieser starb jedoch plötzlich an einer Pilzvergiftung, ohne den Komponisten jemals getroffen zu haben. Auf den Tod Karls VI. folgte ein Jahr der Trauer im gesamten Reich und die damit verbundene Schliessung der Theater. Für Vivaldi war dies das Ende.

Da er keines seiner Werke aufführen konnte, blieb ihm nichts anderes übrig, als seine letzten Ersparnisse aufzubreuchen. Schliesslich erkrankte er und starb 1741 in Armut und Einsamkeit. Er wurde in einem einfachen Grab weit weg von seiner Heimat beigesetzt. Seine Manuskripte, die er in Venedig zurückgelassen hatte, eine Sammlung von Hunderten signierter Partituren, gingen von Hand zu Hand und verschwanden für fast zwei Jahrhunderte. Sie wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts zufällig wiedergefunden. Dieser Moment markierte den Beginn der wahren Wiederentdeckung von Antonio Vivaldi und seiner musikalischen Geschichte. Zusammen mit dem Komponisten tauchten auch die Geschichten von Anna Maria, Chiara, Michielina, Agata und all den anderen Musikerinnen und Komponistinnen der Pietà wieder zumindest teilweise auf. Diese Frauen und Mädchen gehörten zu den grössten Musikerinnen ihrer Zeit.

Das 1346 gegründete Ospedale della Pietà nahm über Jahrhunderte hinweg Waisenkinder auf. Es ist noch heute als Sitz des Istituto Provinciale per l'Infanzia Santa Maria della Pietà di Venezia (Provinzialinstitut für Kinder von Santa Maria della Pietà in Venedig) tätig.



HINTER DER KAMERA

DAMIANO MICHIELETTA

Damiano Michieletto (Venedig, 1975) gilt als einer der visionärsten und revolutionärsten Opernregisseure Italiens und darüber hinaus. Er hat zahlreiche Opern für die grössten italienischen und internationalen Häuser inszeniert: von La Scala in Mailand bis zum Royal Opera House in London, von La Fenice in Venedig bis zur Staatsoper in Berlin und der Pariser Oper. Seine Inszenierungen wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet, darunter der Laurence Olivier Award, der Irish Times Theatre Award, der russische Casta Diva Award, der Franco Abbiati Preis der Nationalen Vereinigung der Musikkritiker in Italien, der Österreichische Musiktheaterpreis, der Reumert-Preis und der Melbourne Green Room Award.

Damiano Michieletto war künstlerischer Leiter der Ausgabe 2025 des Caracalla Festivals, wo er *West Side Story* inszenierte. Für die Olympischen Winterspiele 2026 in Milano/Cortina zeichnet er für die Inszenierung der Eröffnungsfeier verantwortlich, im Sommer inszeniert er *La Traviata* auf der Seebühne der Bregenzer Festspiele. *Primavera – Vivaldi Und Ich* ist sein Spielfilmdebüt als Filmregisseur.

VOR DER KAMERA

TECLA INSOLIA

Tecla Insolia (Varese, 2004) ist eines der vielversprechendsten jungen Talente der italienischen Musik- und Filmszene. Erste Aufmerksamkeit erhielt sie 2016 durch die TV-Show

Pequeños gigantes. Ihren Durchbruch als Sängerin feierte sie 2019 mit dem Sieg bei Sanremo Young, der ihr die Teilnahme an den Nuove Proposte des Sanremo-Festivals 2020 einbrachte. Dort belegte sie mit dem Lied *8 marzo* den zweiten Platz und erhielt mehrere Preise. Nach frühen Fernsehrollen in *L'allieva* (2018) und *Vite in fuga* (2020), erlangte sie internationale Bekanntheit als Protagonistin von Valeria Golinos Miniserie *The Art of Joy* (2024), die bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes vorgestellt wurde. Weitere starke Auftritte folgten in den Filmen *Famiglia* (2024) und *Be Loved* (2025) in Venedig, bis sie schliesslich von der bekannten italienischen Casting Directorin Gabriella Giannattasio für *Primavera – Vivaldi Und Ich* gecastet wurde. 2026 wurde Tecla Insolia als eine der 10 European Shooting Stars ausgewählt.

MICHELE RIONDINO

Michele Riondino, (Taranto, 1979) schloss im Jahr 2000 seine Ausbildung an der Accademia Nazionale d'Arte Drammatica „Silvio D'Amico“ in Rom ab und arbeitete zunächst am Theater. Sein filmischer Durchbruch gelang ihm 2008 mit dem Drama *Il Passato È Una Terra Straniera*, für das er beim Internationalen Filmfestival Rom und beim Miami International Film Festival als Bester Schauspieler ausgezeichnet wurde.

2009 spielte er eine der Hauptrollen im Film *Zehn Winter*, der die Festivalsektion Controcampo Italiano bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig eröffnete. 2010 wurde er als EFP Shooting Star auf der Berlinale geehrt. Es folgten Hauptrollen in den Serien *Der junge Montalbano* (2012-2015) und *Die Löwen von Sizilien* (2023). Im Jahr 2024 war er an der Seite von Sam Claflin in der französisch-italienischen Miniserie *Der Graf von Monte Cristo* zu sehen. Neben weiteren Kino- und Fernsehrollen ist er auch als Regisseur tätig, etwa beim Theaterstück *La vertigine del Drago* (2012) und beim Kinofilm *Palazzina Laf* (2023). Aktuell spielt er die Hauptrolle und führt Regie beim Theaterstück *Art* im Teatro Politeama Pratese in Prato.



SOURCE MUSIC (SZENENMUSIK)

NISI DOMINUS, RV 608- IV:

CUM DEDERIT

(Antonio Vivaldi)

Aufgeführt von Ensemble Matheus, Jean-Christophe Spinose, Philippe Jaroussky

BIRDS

(Anna Meredith)

Anna Meredith & Scottish Ensemble

JUDITHA TRIUMPHANS - RV 644, PT.1:

ARMA CAEDES, VINDICTAE FURORES

(Antonio Vivaldi)

Alessandro De Marchi, Academia Montis Regalis, Marina Comparato, Coro Giovanile

JUDITHA TRIUMPHANS, RV 644, PT.1:

O QUAM VAGA, VENUSTA, O QUAM DECORA

(Antonio Vivaldi)

Alessandro De Marchi, Academia Montis Regalis, Coro Giovanile

DAWN

(Anna Meredith / Antonio Vivaldi)

Anna Meredith, Scottish Ensemble & Antonio Vivaldi

ORIGINAL MUSIC (ORIGINALMUSIK)

Komponiert und orchestriert von Fabio Massimo Capogrosso
Aufgeführt vom Orchestra e Coro del Teatro La Fenice

Dirigent	Carlo Boccadoro
Solo Violine	David Romano
Querflöte	Angelo Mordente
Violine	Leonardo Spinedi

Aufgenommen im Teatro La Fenice Di Venezia

Diegetische Musik aufgeführt von I Solisti Aquilani

Solo Violine	Daniele Orlando
--------------	-----------------

Aufgenommen im Auditorium del Conservatorio Alfredo Casella

CAST

Cecilia	Tecla INSOLIA
Antonio Vivaldi	Michele RIONDINO
Governor	Andrea PENNACCHI
Signora Priora	Fabrizia SACCHI
Laura	Hildegard DE STEFANO
Marietta	Cosima CENTURIONI
Agnese	Federica GIRARDELLO
Caterina	Rebecca ANTONACI
Maddalena	Chiara SACCO
König von Dänemark	Miko JARRY
Elisabetta Parolin	Valentina BELLÈ
Sanfermo	Stefano ACCORSI

CREW

Regie	Damiano MICHIELETTO
Story	Ludovica RAMPOLDI Damiano MICHIELETTO
Drehbuch	Ludovica RAMPOLDI
Frei nach dem Roman	Stabat Mater von Tiziano SCARPA
Kamera	Daria D'ANTONIO
Montage	Walter FASANO
Musik	Fabio Massimo CAPOGROSSO
Szenenbild	Gaspard DE PASCALI
Kostümbild	Maria Rita BARBERA Gaia CALDERONE
Tonaufnahme	Gianluca SCARLATA
Sound Design	Davide FAVARGIOTTI
Maskenbild	Vincenzo MASTRANTONIO
Hair Design	Marta IACOPONI
Delegate Producers	Carolina IORIO Serena FILIPPONE
Associate Producers	Stefano D'AVELLA
Producers	Nicola GIULIANO Francesca CIMA Carlotta CALORI Viola PRESTIERI
Coproducer	Marc MISSONNIER
Schweizer Verleih	Frenetic FILMS